

## Leitbild für die Lehre

### Forschung – Bildung – Resonanz

Die Zeppelin Universität (ZU) übersetzt das humboldtsche Bildungsideal in die Gegenwart. Ihre Lehre ist getragen von der Überzeugung, dass die Einheit von Lehre und Forschung nicht nur der Wissenschaft, sondern auch der Persönlichkeitsentwicklung dient. Sie zielt daher auf die Kultivierung eines wissenschaftlichen Pioniergeists: durch projekt- und handlungsorientiertes Forschen, durch Theorie und Empirie wie auch durch den Mut zum Denken. Durch Forschendes Lehren und Lernen und durch die Förderung von Eigeninitiative leitet die ZU Lehrende und Studierende gleichzeitig zu Engagement, Innovation, Kritik und Urteilsvermögen an und motiviert dabei zugleich zur Suche nach der geeigneten Öffentlichkeit für das Geleistete.

Bildung erfordert, mehr als zu Humboldts Zeiten, die Förderung von Diversität, Internationalität, Gemeinsinn und kooperativem Arbeiten. In der produktiven Spannung zwischen Innovation und Nachhaltigkeit sollen Studierende an der ZU nicht nur durch die direkte Anschauung, sondern auch durch gemeinsame Lehrforschungsprojekte verstehen, wie exzellente Wissenschaft entsteht, wie man nach ihren Prinzipien arbeitet, und zugleich lernen, verantwortlich zu leben und zu handeln. Als künftige Vordenker und Entscheider sollen sie befähigt werden, diese Prinzipien auch in ihren Berufsalltag einzubringen. In ihrem an Humboldt angelehnten Leitgedanken Bildung und Wissenschaft zu vereinen berücksichtigt die ZU auch den Gedanken der Liberal-Arts.

Folgende acht Leitgedanken prägen die Lehre an der ZU:

#### 1 Lernen durch Forschen

| **Entdeckendes Lernen:** Forschendes Lernen ist entdeckendes Lernen. Es hat eine eigene Innovationskraft. Die Lehre an der ZU kultiviert einen forschenden Pioniergeist, indem sie die Arbeit an echten Forschungsfragen fördert.

| **Unterstützung der Neugier:** Forschung muss Barrieren überwinden können. Dafür braucht sie Ermutigung, Theorien, Methoden und Unterstützung. Die ZU setzt hierfür auf kooperative Zusammenarbeit mit Lehrenden, Praktikerinnen und Praktikern und Mitstudierenden im Rahmen eines ausgefeilten Tandem- und Buddy-Coaching.

| **Projektorientiertes Lernen:** Forschung ist oft Projektarbeit. Die ZU setzt seit ihrer Gründung auf studentische Forschungsprojekte. Auf dem neuen Feld der studentischen Forschung verfügt sie bereits über eine große Erfahrung.

| **Besondere Formate:** Forschendes Lernen muss im ganzen Student Life Cycle lebendig

gehalten werden. Gleich zu Beginn des Bachelor-Studiums steht mit dem Zeppelin-Projekt eine interdisziplinäre Forschung in Studierendengruppen. Das Humboldtprojekt ermöglicht auf nun sicher gewordener methodischer Basis, eigene Wege zu gehen. Das Master-Studium bietet den Studierenden Raum für ein Forschungsprojekt auf hohem Niveau.

| **Nachfrageorientierte Lehre:** Gesellschaftliche Themen unterliegen einem Wandel. Die ZU sorgt daher für nachfrageorientierte Lehre und ermöglicht studentische Mitgestaltung vieler Lehrinhalte. Besondere Fragen lassen sich etwa in selbst organisierten Seminaren – den Student Studies – vertiefen.

| **Erlebarmachung von Forschung:** Forschung muss gelebt werden. Die ZU leitet in der studentischen Arbeit mit Forschenden, in experimentellen Lernkulturen, in diskussionszentrierter und auf Präsenz ausgerichteter Lehre dazu an. Hierfür hat sie auch einen regelmäßigen Student-Research-Day eingerichtet. Die Lehre an der ZU ist insofern zugleich forschungsorientiert und forschungsbasiert.

## 2 Lernen zwischen Wirtschaft, Kultur und Politik

| **Starke Disziplinarität in interdisziplinärem Umfeld:** Wissenschaft muss die Grenzen der jeweiligen Disziplinen erkennen und überschreiten. Die ZU setzt auf problemorientiertes Lernen aus verschiedenen theoretischen und methodischen Gesichtspunkten. Sie leitet zur disziplinären Strenge an, aber auch dazu, sie hinter sich lassen zu können.

| **Erlernen von Diversität:** Exzellente Lehre braucht Heterogenität. Die Diversität der Disziplinen, von Seminarteilnehmenden und Lehrenden wird an der ZU als Chance für gelebte Interdisziplinarität begriffen. Wissens- und Kompetenzvermittlung erfolgen durch Lehrveranstaltungen, die gemeinsam von Dozierenden unterschiedlicher Fachbereiche geleitet werden, mit hohen Diskussions- und Übungsanteilen.

| **Verlernen von Gewissheiten:** Lernen fordert von Studierenden und Dozierenden, sich fremdem Denken auszusetzen. Die Interdisziplinarität der ZU ermöglicht diese Erfahrung in besonderem Maße. Die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen gemeinsam mit Studierenden anderer Studiengänge zu besuchen, trägt zusätzlich zur Diversität innerhalb der Lehrveranstaltungen bei.

| **Mut zum Denken und Erfahren:** Denken reibt sich an Widerständen. Die ZU ermöglicht ein Höchstmaß dieser Reibung, indem sie den geschützten Raum von Präsenz-Seminaren nutzt, um mutige Gedanken zu erproben.

### 3 Lernen und Methoden

| **Methoden beherrschen:** Methoden müssen beherrscht werden – aber man darf sich nicht von ihnen beherrschen lassen. Die ZU respektiert daher bildungsbiographische Heterogenität und übt den Umgang mit ihr.

| **Breites und innovatives Methodenspektrum:** Interdisziplinarität bedeutet Methodendiskussion; Methodendiskussion bedeutet methodische Innovation. Die Studierenden der ZU lernen die Stärken der verschiedenen Methoden im Rahmen lebendiger Konkurrenz und Weiterentwicklung kennen.

| **Methodische Begleitung statt bloße Anleitung:** Methoden sind kein Selbstzweck. Methodencenter, E-Portfolio, Methodenwerkstatt und der engmaschige Betreuungs-Coaching- oder *peer tutoring*-Ansatz der ZU machen Methoden zu einem starken Denkwerkzeug.

| **Vom multidisziplinären Raum zur eigenen Arbeit:** Ein exzellentes Studium braucht einen angemessenen Student Life Cycle. Dieser beginnt an der ZU im BA-Bereich mit dem interdisziplinären Zeppelinjahr. Es folgt die Spezialisierung auf einen Wissenschaftsbereich. Forschendes Lernen bereitet die Abschlussarbeit vor.

### 4 Lernen von Theorie und Empirie

| **Tatsachenstärke:** Wissenschaft ist Weltbeschreibung und -analyse. Durch eine starke empirische Ausrichtung lehrt die ZU empirische Prüfung und Erhärtung wissenschaftlicher Erkenntnisse.

| **Urteilsstärke:** Ohne Theorie bleibt jede Tatsache blind. Daher erachtet die ZU ihre theoretische Stärke als unerlässlich für exzellente wissenschaftliche Praxis und erfolgreiche Lehre.

| **Kritikfähigkeit:** Nur die Spannung zwischen starker Empirie und starker Theorie ermöglicht Kritik, die diesen Namen auch verdient. Eine so gewachsene Kritikfähigkeit gibt die ZU ihren Studierenden auf den Weg.

| **Eigenständiges Denken:** Wissenschaft braucht offene Fragen. Im Fokus der Lehre steht nicht allein das Vermitteln von relevantem Fachwissen und methodischen Werkzeugen, sondern auch die Identifikation neuer Fragen und das Finden intelligenter Antworten. Sofern es sich inhaltlich anbietet, sollen Problemfelder und wissenschaftliche Fragestellungen den Studierenden an der ZU ermöglichen, aktiv Inhalte zu erarbeiten, anstatt diese passiv vermittelt zu bekommen.

## 5 Lernen als Ermöglichung und Bemächtigung

| **Forschungsorientierte Lehre im In- und Ausland:** Exzellente Lehre befähigt zur Forschung. Forschendes Lernen und eine an Humboldt anschließende Einheit von Forschung und Lehre dienen der Wissenschaftlichkeit an der ZU.

Die ZU stellt sich ihrer globalen Verantwortung. Dies gilt für Forschungsthemen, die sich mit den globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts beschäftigen und für eine aktive Unterstützung der Bearbeitung von Forschungsprojekten im Ausland.

| **Handlungsorientierte Lehre:** Wissen muss sich ausprobieren können. Forschendes Lernen ist daher auch Befähigung zum Handeln. Die ZU lotet diesen Spielraum aus, indem sie Wissen und Anwendung nicht trennt.

| **Aktives Erlernen:** Freiheit muss man sich nehmen. Die Studierenden müssen ein aktives Erlernen einfordern, um den Grundstock für ein forschendes und wissenschaftliches Arbeiten zu legen.

| **Student Study:** Lehre selber gestalten. An der ZU können Studierende einzelne Fragestellungen auch in selbst organisierten Seminaren verfolgen, zu denen sie einschlägige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gewinnen und einladen.

| **Kontemplation:** Bildung braucht Ruhe und Reflexion. Die ZU schafft Räume und Zeiten für Konzentration und (Selbst-)Kritik in einem von persönlicher Atmosphäre bestimmten Refugium am See und in einer preisgekrönten innovativen Lern- und Arbeitsarchitektur am Fallenbrunnen.

| **Persönlichkeit:** Bildung braucht Persönlichkeit, und Persönlichkeit ist keine Massenware. Die Veranstaltungsgrößen von wenigen Teilnehmenden sorgen für diese Bedingungen. In diesen Gruppen prägt ein großer Diskussionsanteil die Veranstaltungsform. Selbst Vorlesungen sind an der ZU keine passiven Massenveranstaltungen, sondern werden als einmalige, nicht reproduzierbare partizipative Veranstaltung geplant.

| **Sozialkompetenz:** Niemand lernt allein. Gruppenarbeiten, Initiativen und Gründungen, Seminarformate mit Kleingruppenarbeit, Projekten und Exkursionen machen die Lehre an der ZU zu einer Schule der Sozialkompetenz.

## 6 Lernen durch Vermitteln

| **Digitalisierung:** Präsenzuniversität oder digitales Lernen? Beides. Die ZU ist eine Präsenzuniversität, d.h. sie ist ein Ort der Begegnung. Ort der Lehre ist der Seminarraum, wo in kleinen Gruppen und innovativen Lehrformaten gelernt wird. Dennoch nimmt die ZU die digitale Herausforderung sowohl inhaltlich als auch didaktisch an, indem sie entsprechende studentische Forschung unterstützt, Studierende praktisch anleitet, mit der digitalen Öffentlichkeit umzugehen, und digitale Verfahren zur Steigerung der Qualität

der Präsenz-Lehre nutzt.

| **Lehrendes Lernen:** Wer auch lehrt, lernt besser. Die ZU fördert daher studentische Lehre durch eine Vielzahl von Tutorien, die von ausgezeichneten Studierenden abgehalten werden.

| **Performance:** Wissen braucht Präsentation. Die ZU hilft durch besondere Formate wie Kreative Performanz, den Student Research Day und studentische Initiativen die Fähigkeit zu befördern, Inhalte selbstbewusst und zielgerichtet darzulegen.

| **Öffentlichkeit:** Keine Wissenschaft ohne Umfeld. Die ZU vermittelt ihren Studierenden theoretische und praktische Formen der Öffentlichkeitskompetenz und führt exzellente studentische Forschung der Öffentlichkeit zu.

## 7 Lernen durch wechselseitiges Feedback

| **Keine Note ohne Feedback. Keine Lehre ohne Feedback:** Lernen braucht Rückmeldung. Die ZU sorgt daher für eine Rückmeldung zwischen Lehrenden und Lernenden auf Augenhöhe und stellt sicher, dass jede Studienleistung ein Feedback bekommt, auch dann, wenn es keine Note gibt. Die ZU verfolgt zudem ein konsequentes Evaluationssystem von Lehrveranstaltungen: Midterm, Endterm, am Ende des Studiums und nach Eintritt ins Berufsleben.

| **Reflexive Umsetzung der Ergebnisse von Evaluationen:** Lehre ist persönlich. Daher setzt die ZU nicht auf flächendeckende didaktische Schulungen, sondern auf persönliche Beratung auf Basis dieses Leitbildes und der Evaluationen.

| **Qualitätsmanagement, Programmbeirat, Didaktik-Tag, Teaching Award:** Exzellente Lehre ist nicht privat. Daher ist ein gutes Qualitätsmanagement, sind externe, unabhängige Beratungen und Überprüfungen, aber auch interne Diskussionen und Auseinandersetzungen sowie Wertschätzung guter Lehre für die ZU unverzichtbar.

| **Wertschätzung von Unterschieden durch ein klares Notenspektrum:** Nur wer ehrlich ist, kann gute Leistung würdigen und differenziertes Lernen ermöglichen. Daher schöpft die ZU das Notenspektrum der Studien- und Prüfungsordnung voll aus.

| **Teaching Agreement:** Lernanforderungen, Prüfungsbelastung und Zeitmanagement müssen angemessen sein. Um sie flexibel und genau festzulegen, stimmen sich Lehrende und Studierende der ZU zu Beginn des Seminars („Bedeutung der ersten Stunde“) über Inhalt und Vorgehen ab.

| **Kein Modul ist Selbstzweck:** Ein Studium folgt keiner festen Bauanleitung. Daher hat die ZU Studiengänge mit möglichst wenig Modulverbänden geschaffen, um maximale Studienfreiheit zu gewährleisten.

## 8 Lernen in einer Atmosphäre der Diversität, des Engagements, der Kreativität und des Gründergeists

| **Offene Räume für gemeinsames Denken:** Lernen braucht den richtigen Raum. Die Architektur der ZU bietet innovative Co-Working-Zonen: Bibliothek, Medienlabore, kontemplative Ruhezeiten und offene Zwischenräume mit Werkstattcharakter sind allen ZULern rund um die Uhr zugänglich.

| **Die Künste als Anregungsarena:** Lernen braucht Anregung. Das eigens eingerichtete artsprogram bietet Studierenden nicht nur die Möglichkeit auf international bekannte Künstler und Künstlerinnen zu treffen und mit ihnen gemeinsam zu arbeiten, es unterstützt Studierende in verschiedenen Formaten auch dabei, selbst kreativ zu werden, zu musizieren, zu schreiben, Theater zu spielen und eigene Festivals zu organisieren, oder Ausstellungen zu planen.

| **Gründergeist:** Lernen muss Folgen haben. In der ZU schlagen sich diese besonders anschaulich in zahlreichen studentischen Unternehmensgründungen nieder, die im Pioneer Port unterstützt und angeleitet werden.

| **Internationalisierung:** Lernen verbindet. Die ZU bereitet ihre Studierenden auf eine Lebenswelt und einen Arbeitsmarkt vor, die international und vor allem kulturell vielfältig geprägt sind. Die ZU bietet daher ihren Studierenden die Möglichkeit, akademische Erfahrungen im Ausland zu sammeln, und das Mit- und Gegeneinander der Kulturen als geistige Bereicherung zu erleben.

| **Barrierefreiheit:** An der ZU ist ein Studium mit Beeinträchtigungen möglich. Die ZU verfügt nicht nur über barrierefreie Campusgelände und -gebäude. Barrierefreiheit herrscht auch in den Köpfen der Lehrenden, der Lernenden und der Verwaltung. Individuelle Lösungen verhelfen zu Chancengleichheit und setzen ein Zeichen für Diversität unserer Mitglieder.

| **Engagement:** Exzellente Lehre geht über den Seminarraum hinaus. Die ZU fördert daher eine große Zahl von Initiativen, die das reiche Leben der Universität prägen und Eigeninitiative und Eigenverantwortung fordern. In dieser Hinsicht versteht sich die ZU als ‚Universität zum Selbermachen‘.